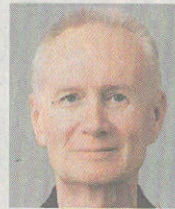


## GASTKOMMENTAR

## Die Krisenverweigerer

VON WOLFGANG LUSAK



Vordergründig scheint es in der Krise nur zwei Arten von Betroffenen zu geben: Wenige, die von ihr profitieren und viele, die unter ihr leiden.

In letzter Zeit fällt mir immer öfter eine dritte Kategorie auf. Es handelt sich um Unternehmer und Manager, die sagen: „Eurokrise? Schuldenbremse? Kreditklemme? Das ist mir alles so was von egal! Ich biete ein Produkt mit klarem Wettbewerbsvorteil in solider Qualität, das auch in Krisenzeiten nachgefragt wird. Ich habe keine/kaum Schulden und muss nicht wachsen, um die Zinsen zu zahlen. Sollte es einmal wirklich bergab gehen, kann ich am Rande sparen und komme mit meinem Kerngeschäft sicher über die Runden.“

In einer Mischung aus unerschütterlicher Ignoranz und tiefem Selbstvertrauen lassen diese Krisenverweigerer das Feuerwerk an Horrorberichten an sich abgleiten, nehmen sie ohne Angst zur Kenntnis. Ihr Verhalten erinnert mich an eine Mutter, die mit festem Blick ihre Kinder durch einen Kugelhagel zum sicheren Unterstand geleitet. Es erinnert mich auch an Kinder, die sich im Moment der Bedrängnis zu Boden werfen, eng zusammenrollen, die Augen schließen und tapfer eine Melodie summen.

Die Krisenverweigerer haben so eine innere Ruhe,

die Gewissheit, dass alles (für was) gut ist. Sie pflegen ein intuitives, lustvolles, permanent aus Ihrer Mitte heraus kommendes Handeln.

**Nachhaltigkeit** Sie haben große Abhängigkeiten immer vermieden, konstruktive Kooperationen aufgebaut, ehrlich und nachhaltig agiert. Sie vertrauen in ihre Vorstellungen von der Zukunft, ihre Marke, ihr Team und ihre Fluchtpunkte. Sie schützen in Momenten der Gefahr sich, ihre Mitarbeiter und ihr

Geschäft vor unnötiger Aufregung, frei von der Gier des Shareholder Value und dem süß-faulen Gift von Absicherungen auf Kosten anderer.

Sehr nett, könnte man jetzt sagen, aber was hilft das jetzt denen, die genauso wie die Staaten hoch verschuldet sind, viel investiert haben oder einfach Fremdkapital brauchen, um irgendwie weitermachen zu können? Wir werden ihnen angemessen helfen müssen, damit unser kapitalistisches Kartenthaus nicht plötzlich

zusammenstürzt. Aber dabei gut aufpassen, dass nicht weiterhin mit einer hysterischen „Wir müssen Sparen und Wachsen“-Keule unsere Substanz, die Umwelt und die Zukunft der Menschen zerstört wird. Das müssen endlich auch die viel zu sehr von Groß-Lobbys und ihren kurzfristig Wählermehrheiten bringenden Klientele abhängigen Politiker begreifen. Also Vernunft- und Mitte-orientiert agieren. Statt wie bei uns gerade wieder einmal vor den Beamten-Forderungen in die Knie gehen.

Richtig gesehen sind die

Krisenverweigerer also nicht nur eine Minderheit von kindischen, sturen, egomani-schen, einzig von ihren Ideen beseelten Fantasten. Sie sind auch ein Vorbild dafür, wie man im Kleinen mit Blick auf globale Märkte agieren sollte. Vielleicht sollten wir uns jetzt alle einmal „so richtig zusammenrollen“, um dabei unserer Mitte und den wahren Werten wieder näherkommen. Um Finanzsysteme in den Griff zu bekommen, die uns gefährden. Aus den Krisenverweigerern, denen die Krisen, aber nicht die Menschen „wurscht“ sind, wird das neue, geläuterte Europa erwachsen.

Mag. Wolfgang Lusak ist Lobby-Coach und Managementberater.

leser@kurier.at